

Wie man in Amerika über die Karl May-Affäre denkt.

Sehr interessant in dem Streite um Karl May ist folgender Brief, den der Professor der neutestamentlichen Exegese an der Universität San Franzisko Lic. Dr. van Orden an den Verleger der Mayschen Buchausgaben F. E. Fehsenfeld gerichtet hat:

„San Francisco, Californien, January 25th 1910.

Sehr geehrter Herr!

Hiermit erlaube ich mir um Auskunft anzufragen über den Bezugspreis usw.

Der Eisenacher Tagespost Nr. 7, zweites Blatt, Sonntag, den 9. Januar 1910, veröffentlicht einen ziemlich umfangreichen Artikel über : Karl May, der ehemalige Räuber. U. a. las ich zum Schluß: „Hoffentlich bewirken diese Feststellungen nun, daß Karl May und seine „verrückten Geschichten“ aus allen Häusern verschwinden.“

Solche Hoffnung dürfte sich jedenfalls als trügerisch erweisen. In Deutschland könnte es am Ende vorkommen, daß infolge des bis ins Lächerliche ausgeprägten Kastengeistes sich einzelne „Verrückte“ finden möchten, die Karl Mays Bücher vernichten wollen, denn Dummheit und Stolz wachsen auf einem Holz; aber hier im Lande der sittlichen Freiheit und Gleichheit hat man erkannt, daß der zivilisierte Amerikaner wenig oder gar nicht fragt nach Herkunft, Vergangenheit oder Würden, sondern er behandelt törichte Leute auch in verantwortungsvollen Stellungen gerade so, wie sie es in ihrer Dummheit nicht besser verdienen.

Daher ist es mir gewissenmaßen eine höchst befriedigende Genugtuung ankünden zu dürfen, daß vor Ablauf dieses Jahres jede amerikanische Stadt in den Vereinigten Staaten, Kanada und Mexiko, welche eine Carnegie Public Library hat, die sämtlichen Werke von Karl May, aus dem Verlage Fr. Ernst Fehsenfeld, ihrem Bücherschatz einverleibt haben wird.

Sollte infolge von Hetzereien auf Grund des lächerlichen Klassengeistes das Vertreiben jener Bücher in Deutschland gehindert werden, so dürften wir nur von Herrn Karl May die Erlaubnis erhalten, und alles wird hier in Amerika gedruckt werden.

Die Schriften jenes Mannes haben einen moralischen Wert durch ihren erzieherischen Einfluß auf die Jugend, und durch die, ermüdende Nomenklatur vermeidenden, geographischen Schilderungen wird dem Inhalt der Bücher ein Gepräge verliehen, daß nur törichte und unwissende Leute jene Literatur als „verrückte Geschichten“ bezeichnen können.

Alle Ehre dem regen Geiste, der schaffen konnte, was Millionen ihm durch Neid und Mißgunst abstreiten möchten. Amerika hat mehr Millionen, welche dem Ehre widerfahren lassen, dem Ehre gebührt.

Vexilla regis prodeunt: Lucat crucis mysterium.

Sie dürfen alles hier Gesagte der Oeffentlichkeit übergeben, wenn Sie meinen Namen dazu tun werden.

In der Hoffnung, bald eine Erwiderung Ihrerseits erhalten zu dürfen, zeichne ich

hochachtungsvoll

Prof. Lic. D. Dr. van Orden.“

Aus: Deutsche Nachrichten, Berlin. 26.04.1910.

Texterfassung: Hans-Jürgen Düsing, November 2018